

ins Dorf "innilousn"

NATURNSER BÜRGERRAT



2017

Bürgerratsbericht
„Ins Dorf innilousn“ - Naturns

Oktober – Dezember 2017 / Jänner 2018

Auftraggeber:

Gemeinde Naturns

Bürgerrat:

August Ganthaler, Norbert Unterholzner, Sabina Kuppelwieser, Franziska Mair, Elena Galinka,
Garip Matur, Gruber Monika, Bernhard Platzer, Manuel Tumler, Elias Berger, Valentina Stocker

Moderation Bürgerrat:

Katharina Erlacher, Rainer Krismer

Organisation & Dokumentation:

blufink Sozialgenossenschaft

Rückfragen:

blufink

Katharina Erlacher: katharina.erlacher@blufink.com

Der Bürgerratsprozess gliedert sich in vier Stufen. Die vorliegende Dokumentation umfasst die Ergebnisse aus den Prozessschritten 1-3.

1. Bürgerrat: 13/14. Oktober 2017 – 11 zufällig ausgewählte NaturnserInnen erarbeiteten an eineinhalb Tagen ihre gemeinsame Sichtweise (nicht öffentlich)
2. Bürgercafé: 12. Dezember 2017 – die Ergebnisse des Bürgerrats wurden öffentlich präsentiert und die Ergebnisse vertiefend diskutiert
3. Workshop mit Gemeindeausschuss: Jänner 2018 – verschiedenste Akteure & Vertreter, die mit der Thematik institutionell befasst sind, sichten die Ergebnisse auf Verwertungszusammenhänge
4. Dokumentation & weitere Behandlung: Die Dokumentation umfasst die Ergebnisse der drei Veranstaltungen und ist damit Grundlage für die Befassung des Gemeinderat mit den ausgearbeiteten Themen. Im Frühjahr/Sommer 2018 erfolgt auf Basis dieser Befassung eine ausführliche Rückmeldung zu getroffenen bzw. zu treffenden Maßnahmen von Seiten der Gemeinde Naturns.

Prozessbeschreibung

12 Personen aus Naturns, ganz bewusst nach dem Zufallsprinzip ausgewählt, trafen sich Mitte Oktober für eineinhalb Tage und hatten die Aufgabe zum Thema „ins Dorf innilousn“ ein Stimmungsbild, eine gemeinsame Erklärung zu erarbeiten.

Die Gruppe wurden mit einem besonderen Moderationsverfahren (Dynamic Facilitation) begleitet. Dieses Verfahren ermöglicht es, die Beiträge aller Teilnehmenden zu einem größeren Ganzen zusammenzuführen und so die wesentlichen Standpunkte und Herausforderungen sichtbar zu machen. Da das Verfahren sehr lösungsorientiert ist, findet eine konstruktive Auseinandersetzung statt und bringt konkrete Vorschläge hervor.

Teilnehmende des Bürgerrats

Insgesamt wurden 120 Personen aus ganz Naturns per Zufallsprinzip eingeladen. Von rund 60 Personen gingen Rückmeldungen ein. 48 Personen haben sich – vorwiegend aus Zeitgründen, Aufenthaltsort (Ausland) oder wegen dem Gefühl nicht kompetent zu sein – entschuldigt. 12 Personen haben sich zum Bürgerrat angemeldet und 11 sind zum Bürgerrat erschienen. Der jüngste Teilnehmer war 16, der älteste Teilnehmer 75 Jahre alt; die Gruppe bestand aus 6 Männern und 5 Frauen.

Frauen

Franziska Mair
Sabine Kuppelwieser
Monika Gruber
Valentina Stocker
Elena Galinka

Männer

Norbert Unterholzner
August Ganthaler
Garip Matur
Elias Berger
Bernhard Platzer
Manuel Tumler

Ergebnisse des Bürgerrats

In der Gruppe wurden die zentralen Aussagen und Erkenntnisse in Themenfelder und Maßnahmen strukturiert. Die folgende Zusammenfassung ist in diesem Sinne das gemeinsame Statement des Bürgerrats:

Zentrale Themenfelder

„ins Dorf innilousn“ – Lebenswertes Naturns / Lebensqualität in Naturns - jeder und jede fühlt sich für das Dorf verantwortlich

Worin sich alle Bürgerräte einig waren, ist die Bereitschaft sich für das Dorfgeschehen zu engagieren, deshalb auch die Teilnahme am Bürgerrat. Das Allgemeininteresse und Gemeinwohl soll vor Einzelinteressen stehen. Es ist nötig, dass auch an nachfolgende Generationen gedacht wird und unterschiedliche Bedürfnisse berücksichtigt werden. Ebenso soll ein achtsamer Umgang mit bereits Vorhandenem forciert werden. Grundsätzlich ist es wichtig, dass Visionen und Konzepte das Gemeindegebiet betreffend geplant und für einen längeren Zeitraum angedacht werden: Wohin entwickelt sich die Gemeinde?

Verkehr und Gestaltung: Wie schaut unser Dorf in Zukunft aus?

Naturns soll lebenswert bleiben und lebenswerter werden. Öffentliche Plätze sollen zu Begegnungspunkten werden, an denen Mann/Frau, generationsübergreifend sich gerne aufhält. Der Verkehr soll reduziert werden, Fußgängern und Fahrrädern mehr Platz eingeräumt werden. Den Bürgerräten ist außerdem wichtig, dass bereits vorhanden Konzepte, in Bezug auf Verkehr, evtl. neu überarbeitet aber vor allem umgesetzt werden. Ein wesentliches Prinzip lässt sich mit „Qualität vor Quantität“ beschreiben. Dies bezieht sich besonders auf Bauwirtschaft und den Tourismus, aber nicht nur. Auch Transparenz und den „Mut, neue Wege zu gehen“ sind wesentliche Werte, die den Bürgerräten wichtig sind. Regionale Kreisläufe sollen gefördert werden.

Vielfalt und Wurzeln: Welche Werte sind den Bürgerräten wichtig? Welche Botschaften sind wesentlich?

Den Bürgerräten ist es wichtig, dass das Gemeinwohl vor Einzelinteressen gestellt wird. Wirtschaftliche Interessen sollen nicht über gesellschaftlichen stehen. Es bestehen viele gute Ansätze und Konzepte, es fehlt aber in der Umsetzung. Es gilt eine Balance zwischen Alt und Jung, zwischen für den „Gast“ und für die „Einheimischen“, zwischen Fortschritt und Tradition zu finden. Gutes bewahren und Neues im Sinne aller zulassen. Begegnungsorte und –momente zu schaffen, die soziale Kontakte stärken. Dadurch wird es manchmal auch notwendig sein, sich aus der Komfortzone herauszubewegen. Der gemeinsame Diskurs des Bürgerrates ging bis zu Fragen wie „Warum muss immer alles wachsen?“.

Politik und BürgerInnen: Wie sollen demokratische Prozesse für gutes Miteinander von Politik und BürgerInnen gestaltet werden?

Ein wesentlicher Punkt ist hier die Beteiligung von Bürgern, „so wie wir es hier machen“ (Zitat eines Bürgerrates). Die jährliche Abhaltung eines Bürgerrates soll in Naturns für ein besseres Miteinander von Politik und BürgerInnen sorgen. Es braucht ein gemeinsames Nachdenken politischer und nicht-politischer Akteure (überparteilich, über alle Gesellschaftsschichten hinweg). Essentiell sind transparente, nachvollziehbare Informationen an die Bürgerschaft. Wichtig war den Bürgerräten auch das Denken an die nächsten Generationen und in größeren Zusammenhängen wird als wesentlich betrachtet.

Vorgeschlagene Massnahmen

Es folgen einige Fragen/Herausforderungen und andiskutierte Vorschläge/Massnahmen.

Verkehr und Gestaltung

Viel Verkehr und Bautätigkeit

Folgen für die Gegenwart und Zukunft (z.B. Wasser)
Touristische Entwicklung: quo vadis? Bettenburg oder dörflichen Charakter mit Lebensraum für alle;
Sensibilisierung; Wachstum auf Kosten von wem?

**Thema: Wachstum
Hotelbauten bestimmen das
Dorfbild nachhaltig**

Fahrradfreundliches Dorf

Wie kann das gelingen bei so viel Autofixiertheit
Wie kann Verkehr reduziert werden?

**Naherholungszonen nicht
vergessen!**

Viel an Selbstdisziplin und Selbstbeschränkung erforderlich!
LKW Fahrverbot bei Dorfeinfahrt West?
Verkehrskonzept: Parkplätze, Unterführung, etc.?
Wie kann der Burggräflerplatz attraktiver für alle werden? Braucht er mehr „Betreuung“?
Alternative zum Waldfestplatz?
Was macht Naturns lebenswert für die nächste Generation? Baumöglichkeit für „Normalsterbliche“?

Wurzeln und Vielfalt

**Was gut ist, soll erhalten bleiben!
Ensembleschutz!?**

Auch alte Bausubstanz!

**Aber auch auf Neues zugehen!
Naturns wird in Zukunft bunter!**

Wie kann man eine Willkommenskultur für alle gestalten?
Wie feiern wir Fest? Festkultur?
Einfache Orte der Begegnung im Freien und in Raum;
Orte ohne Konsumzwang!

**Thema: zunehmend ältere
Bevölkerung;
Thema Einsamkeit**

Begegnung der Generationen: Kinder, Jugend, Erwachsene und ältere Menschen (Standort von Gebäuden!)

Bürger/innen und Politik

Information/ Kommunikation

Digitales Forum für den Meinungsaustausch
Chat: Bürger/innen fragen – Politiker antworten,
etc.

Umgang mit verschiedenen Meinungen

Grundsatz: am Gemeinwohl orientiert – nicht an Partikularinteressen!

Vorbildfunktion aller für Art von Kommunikation und Austausch (Frage der Werte: Respekt/Toleranz; Wertschätzung)

Prozessreflexion

Reflexion des Gruppenprozesses

Mein erster Gedanke, als ich den Einladungsbrief gelesen habe...

- Ich war sehr überrascht, wie kommen die ausgerechnet auf mich?
- Wenn man zufällig ausgewählt wird, ist es doch unsere Pflicht als BürgerIn, die Einladung anzunehmen. Ich habe aber keine große Hoffnung im Hinblick auf die Ergebnisse.
- Obwohl ich erst seit kurzem hier ansässig bin, bin ich eingeladen worden: wir leben in einer Demokratie!, ich habe mich gefreut und bin froh, mitreden zu können!
- Wenn man mich schon einlädt, dann komme ich auch!
- Ich war wirklich erstaunt und hatte das Gefühl, eigentlich bin ich doch fehl am Platz? Habe aber dann die Gelegenheit, einmal mitzureden, am Schopf gepackt.
- Ich dachte mir, das klingt interessant, bin aber skeptisch, da rauskommen soll?
- Ich habe mich über die Einladung gefreut, bin aber skeptisch, wie stark die Stimme der Bürgerräte tatsächlich ist.
- Ehrlich gesagt hatte ich ein kurzes Unmutgefühl, weil ich mich eh schon in der Gemeindepolitik über den Wirtschaftsausschuss einbringe. Dann hat mich aber die Zusammenarbeit und der Austausch mit den BürgerInnen, fern der politischen Bühne so interessiert, dass ich mich doch angemeldet habe.
- Ich bin dabei, weil ich eher skeptisch bin. Das wollte ich mir näher ansehen.
- Eigentlich dachte ich an einem Fehler im System: bin ich nicht zu jung?, habe gleich telefonisch nachgefragt und als man mir meine Auswahl bestätigt hat, habe ich mich gleich angemeldet.

Eindrücke zum Abschluss des Bürgerrats: Was nehme ich mit?

_Ich war während der intensiven Zeit nie müde und gehe jetzt mit einem Zufriedenheitsgefühl nach Hause.

_Es war motivierend dabei zu sein, frage mich aber, ob es wirklich die Kraft hat etwas zu bewegen?

_Ich hoffe wirklich, dass die Ergebnisse nicht in Schubladen, sondern auf den Schreibtischen der Entscheider landen!

_Für mich war es sehr interessant und lehrreich, ich habe mich sehr wohl gefühlt.

_Es fasziniert mich, dass alle ähnliche Grundwerte haben, obwohl wir doch alle verschieden sind.

_Jeder von uns denkt jetzt etwas weiter und kann als gutes Beispiel für alle voran gehen.

_Es wäre schön, wenn wir hier wirklich etwas für die Zukunft bewegen könnten!

_Ich gehe mit vielen neuen Impulsen und reich beschenkt heim.

_Was ich gelernt habe, ist, dass demokratische Prozesse unter BürgerInnen ganz anders ablaufen, viel respektvoller, jedEr hat mit seiner Meinung Platz

_Ich bin sehr beeindruckt von der Gesprächskultur.

_Ich glaube, der Bürgerrat ist ein super Format für viele Themen.

_Es hat sich definitiv etwas bewegt, das finde ich gut.

_Ich hätte gewisse Punkte gerne noch weiter vertieft und bin etwas skeptisch, wie es nun weitergeht.

_Toll, dass Bürger gefragt werden!

Wirkungen des Bürgerrats bei den Teilnehmenden

Der Bürgerrat hat auf Ebene der Teilnehmenden unterschiedliche Wirkungen. In der Wissenschaft lassen sich diese anhand der Indikatoren Selbstwirksamkeit, Connectedness, Inklusion, Transparenz und Mobilisierung zeigen. Es geht darum: Sich informiert zu fühlen, die Möglichkeit der Mitsprache zu haben, ein Vertrauen, dass das eigene Handeln Wirkung zeigt, sowie Teil einer Gruppe von Menschen zu sein, die sich dem Thema annimmt. Beim Abschluss des Bürgerrats haben die Teilnehmenden es wie folgt zusammengefasst:

- _ Freude über Mitentscheidungsmöglichkeit – JedeR kann sich einbringen!
- _ Bewusstseinsbildung über die Komplexität von Entscheidungsfindungsprozessen
- _ Vielseitige Lösungsvorschläge – Anregung zur Mitarbeit, zum Nachdenken, zum Diskutieren
- _ Lehrreiche Auseinandersetzung durch den Austausch von unterschiedlichen Blickwinkeln und Erfahrungen
- _ die Frage “wollen wir stetiges Wachstum: größer, schneller, besser, wirklich?”
- _ Eigenverantwortung der Bevölkerung stärken: zukunftsfähiges Gestalten, nicht ein mehr an Quantität, ein mehr an Qualität

Ergebnisse des Bürgercafès

Das Bürgercafé verfolgt zwei Zielsetzungen:

1. Einerseits geht es um die Präsentation der Ergebnisse des Bürgerrats und der damit verbundenen Öffentlichkeit für die Inhalte des Bürgerrats
2. In weiterer Folge sollen die Impulse aus dem Bürgerratsprozess vertieft und ergänzt werden

Beide Prozessschritte (der Bürgerrat und das Bürgercafé) bilden die inhaltliche Grundlage für die weitere Auseinandersetzung mit den Ergebnissen von Seiten des Gemeinderats, sowie betroffener Arbeitsgruppen.

Beim Bürgercafé wurden viele Vorschläge des Bürgerrats positiv aufgenommen. Besonders bekräftigt wurde der Wunsch nach mehr Mitgestaltungsmöglichkeiten v.a. auch in Form eines jährlichen Bürgerrats. Generell wurde mehr Offenheit gegenüber den Vorschlägen von Seiten der BürgerInnen, sowie neuen Wegen der Entscheidungsfindung gefordert.

Mut für kreative Lösungen wurde gefordert. Im Bürgercafé herrschte Einigkeit darüber, dass bezüglich der Entwicklung des Dorfes zukünftig längerfristig und im Sinne des Gemeinwohls gedacht und geplant werden soll. Ein Moment des Innehaltens wäre notwendig.

Wichtig war den Teilnehmenden, hervorzuheben, das Allgemeinwohl vor Einzelinteressen zu stellen. Das gilt nicht nur für Politik und Unternehmen, sondern auch für Privatpersonen. Was es braucht, ist mehr Eigenverantwortung der Bevölkerung, z.B. beim Einholen von Informationen, offen sein für Alternativen auch Lebens- bzw. Denkweisen (mehr nutzen statt besitzen). In diesem Zusammenhang kam bei vielen Teilnehmenden die Frage auf: „Wie viel Wachstum wollen wir eigentlich (in Hinblick auf Wirtschaft, Tourismus, Zuzug ...)?“ Hier wurde die Forderung des Bürgerrats nach mehr Qualität statt Quantität betont.

Weitergedachte Massnahmen

Verkehr und Gestaltung

_Autos im Dorf einbremsen, Autofahren im Dorf soll unattraktiv sein, insbesondere für den Durchzugsverkehr (Verkehr nach Meran oder in den Vinschgau, der im Ort entsteht, soll möglichst schnell aus dem Dorf hinaus geleitet werden)

_Einführung Einbahnverkehr in der Bahnhofstraße

_Umsetzung Konzept der Etschangerstraße (breiter Streifen für Radfahrer und Fußgänger) auch auf Hauptstraße von Pizzeria Hofer bis Dorfzentrum; es soll eine sichere Verbindung Kompatsch-Zentrum für Fußgänger und Radfahrer geben.

_Kontrolle Einbahn in der Rathausstraße (manchmal fahren Autos gegen die Einbahn)

_Geschwindigkeitskontrollen in der 30er-Zone

_Parkplatzsuchverkehr im Ortskern soll unterbunden werden

_Engstelle M-Preis – Bäckerei Psenner muss entschärft werden (ev. Parkplätze weg nehmen)

_Einführung Kurzparkzonen im Zentrum

_Fahrräder am Bahnhof werden in der Nacht (besonders am Wochenende) demoliert und gestohlen; Aktivierung Fahrradbox ist notwendig für sicheres Abstellen der Fahrräder; ev. Überwachungskameras;

_Der übergemeindliche Radweg entlang der Etsch zwischen Tschirlander Brücke und Winterbrücke wird viel von Bürgern genutzt, um zum Bahnhof zu kommen: Winterdienst (Schneeräumung) soll eingeführt werden; wer ist zuständig?

_Radfahren im Dorf attraktiv machen, auch das Zufußgehen

_Wichtig ist gegenseitiges Verständnis und Rücksichtnahme (Radfahrer, Fußgänger, Autofahrer)

_Harmonie fördern zwischen Fahrradfahrer, Fußgänger und Autofahrer

_Verkehrsziehung für Fußgänger: Fußgänger sollen sich beim Überqueren der Straße bemerkbar machen (nicht einfach auf Straße rennen)

_Wie kann die Freude am Zufußgehen und Radfahren im Dorf geweckt werden?

_Wichtig ist die Sensibilisierung für umweltfreundliche Mobilitätsarten

_Einführung Schülerlotsen

_Verteil-Aktion von Warnwesten in der Grundschule (z.B. an 1.Klässler)

_Beleuchtung bei Zebrastreifen verbessern

_Fraktionen verkehrstechnisch anbinden: Bürger in Fraktionen müssen z.B. fürs einkaufen mit dem Auto in das Dorf; sie sollen sich dabei willkommen fühlen (Engstellen an Dorfzentrumzufahrten schrecken eher ab)

_Im November sind gleichzeitig mehrere Baustellen im Dorf entstanden; Verkehrsbehinderungen waren die Folge. Müssen die Baustellen gleichzeitig sein? Kann es anders organisiert werden?

_Anbringung Verkehrsspiegel am Eingang des Gerberwegs, Gehsteig im Gerberweg vorsehen

_Wachstum des Dorfes bringt Wachstum des Verkehrs mit sich: Hier sind nachhaltige Entscheidungen notwendig!

_Heute schon an morgen denken!!

Vielfalt und Wurzeln

_Bedürfnis nach Verlangsamung, Innehalten, Wachstum stoppen oder bremsen

_Lorenzi Acker als Begegnungsort mit Weitergabe unserer Traditionen auch im Sinne von mitarbeiten (mit Verstand, Herz und Hand)

_Wachstumsstopp bzw. Zuwanderungsstopp (haben wir genug Infrastrukturen)

_bessere Kommunikation wir sollten wieder mehr miteinander reden

_wie kann man Menschen erreichen, sensibilisieren?

_wie schafft man vielfältige, interessante Arbeitsplätze außerhalb des Tourismus damit junge Naturer sich gerne hier verwurzeln können?

_wie gelingt Eingliederung von Flüchtlingen?

_Idee einer Community Kitchen ist gut angekommen

_„es gibt nicht mehr genug Infrastruktur dazu“.

_Menschen sollen sich wieder mehr treffen können, sich kennenlernen: Geschichten soll mit den Händen von Herz zum Herz gehen

Politik und BürgerInnen

Gemeindepolitik muss ihre Informationsschiene und ihre Kommunikationskanäle überdenken:

_ Einrichtung eines Chat als Forum für evtl. Anfragen, Anregungen, Kritikpunkte, etc.

_ Auf viel Zuspruch stößt die Idee eines regelmäßigen Stammtisches zu gemeindepolitisch relevanten Themen (Ort: wechselnde Gasthäuser; zeitlich regelmäßig: monatlich oder im Abstand von 2 Monaten; Themen im Vorfeld bekanntgemacht; Gesprächspartner: Sachverständige oder Gemeindereferenten, ...)

_ Aufbau des Gemeindeblattes überdenken (politische Infos/ Vereinsberichte)

Verhältnis Bürger-Politiker:

_ Die offensichtliche Distanz zwischen Politiker/innen und Bürger/innen muss aktiv verkleinert werden;

_ Das schlechte Image von Politikern kann nur durch diese verändert werden!

_ Parteipolitik auf Dorfebene erschwert den persönlichen Umgang und die Entscheidung mit Sachverstand und sachlichen Argumenten (vgl. Kräfteverhältnis und Fraktionszwang stehen häufig höher als sachliche Argumentation!)

_ Auf Dorfebene wäre eine personenbezogene Wahl sinnvoller als eine parteipolitische;

Leitlinien in der Gemeindepolitik:

_ Entscheidungen auf Gemeindeebene müssen sich am Allgemeinwohl ausrichten und nicht an Partikularinteressen;

_ Wirtschaftliches Wachstum nicht um jeden Preis!!

_ Investitionen müssen überdacht werden und Kubatur nicht nur deshalb ausgewiesen werden, weil dies Geld in die Gemeindekasse bringt!

_ BürgerInnen haben den Paradigmenwechsel schon vollzogen: Wirtschaftliches Wachstum ist nicht oberster Leitsatz! Nachhaltigkeit, lokal/regional; sparsamer Umgang mit Naturressourcen; Vielfalt in Landwirtschaft, Tourismus, Gewerbe, etc.

_ Für Arbeiter- und Angestellte sollen Möglichkeiten geschaffen werden, zu Preisen für „Normalsterbliche“ eine Wohnung zu erstehen (Reduzierung von Erschließungskosten Bauabgaben, etc.) Zitat: „Ich bräuchte 5 Leben, um mir eine Wohnung in dieser Preisklasse leisten zu können!“. Folge eines eingesetzten Baubooms mit stark überbewerteten Wohnungen;

Dorfbild und Bautätigkeit:

_ Erweiterungen in der 4-5 Sternehotellerie sind kein Garant für wirtschaftlichen Nutzen. Frage: Wie viele und welche Arbeitsplätze werden dadurch geschaffen.

_Der Nutzen für andere Wirtschaftstreibende ist nicht automatisch gegeben.

_Konditionen für „Sonderregelungen“ müssen geprüft werden im Sinne der oben angeführten Punkte (z.B. Abweichen von der Maximalhöhe, Naturressourcen, etc.)

Prozessreflexion

Eindrücke aus dem Bürgercafe

_Teile die Erkenntnis, dass der Bürgerrat eine sehr konstruktive Art der Auseinandersetzung ist, finde es höchst interessant v.a. auch für PolitikerInnen, es gibt ein gutes Stimmungsbild wieder, eine sehr wertvolle Arbeit, die gewertschätzt gehört.

_Verkehr ist immer noch das gefühlte Problem/Massnahmen wenig Wirkung, da müssen wir weiterdenken. Bin positiv überrascht, dass so viele heute zusammengekommen sind, diese Art der Beteiligung ist ein Mehrwert und soll jährlich stattfinden.

_komme aus einem anderen Land, habe sehr viele Wurzeln und bin nun sehr froh, hier in Naturns zu sein, glücklich am Bürgerrat teilgenommen zu haben und Mitgestalten zu können.

_Naturns quo vadis?, scheint mir aktueller denn je

_super! wie weiter?

_die Vorschläge sind sehr konkret geworden, dem Gemeinderat zur Verfügung stellen, es soll keine Beschäftigungstherapie sein

_höchstinteressant, im Bürgercafe sind 20 Minuten Runden zu knapp, flott und wichtig

_es hat gezeigt, dass es viel zu wenig miteinander reden, andere Sichtweisen kennenlernen, sich verstehen, zuhören, eigene Positionen erkennen und die der Anderen, viel denken und überlegen, selbstkritisch Haltung

Workshop

Der Workshop mit Gemeindeausschuss und anderen relevanten Akteuren und Vertretern hat die Aufgabe die erarbeiteten Ergebnisse zu verdichten und mögliche Verwertungszusammenhänge und Anknüpfungspunkte sichtbar zu machen und nächste Schritte definieren.

Folgende Personen bzw. Arbeitsgruppen sollten teilnehmen: Gemeindeausschuss, Integrationsbeauftragte, VertreterIn der Arbeitsgruppe Mobilität, der Arbeitsgruppe Direkte Demokratie und Beteiligung, VertreterIn aus dem Tourismussektor.